

## In eigener Sache

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

täglich liefern wir Ihnen die *Rieser Nachrichten* mit ausführlichen Informationen, Hintergrundberichten und Service aus Ihrer Heimat bis hin zur ganzen Welt. Dafür setzen sich 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie über 2000 Zustellerinnen und Zusteller Tag und Nacht ein.

Wir möchten die gewohnte Qualität der Zeitung auch für die Zukunft sichern und weiter ausbauen. Dabei können wir steigende Material- und Personalkosten nicht vollständig auffangen. Daher werden wir für Ihre *Rieser Nachrichten* ab 1. Januar 2025 im Abonnement monatlich 56,90 Euro, inklusive Zustellung, berechnen.

Für Postbezieher außerhalb des Verbreitungsgebietes berechnen wir für das Monatsabo 62,21 Euro. Der Einzelverkaufspreis beträgt montags bis freitags 2,40 Euro, für die Wochenendausgabe 2,80 Euro. Als Abonnent sparen Sie damit gegenüber dem Einzelpreis knapp 8%.

Bei einem jährlich vorausbezahlten Abonnement sparen Sie zusätzlich noch 4% Treue-Rabatt, unser Team vom Abonentenservice informiert Sie sehr gerne.

Falls Sie Ihr Abonnement mit einem Dauerauftrag bezahlen, bitten wir Sie: Lassen Sie bei Ihrem Kreditinstitut eine entsprechende Korrektur vornehmen. Beim üblichen Lastschriftverfahren verlassen wir die jeweilige Änderung.

Für Ihre Treue und das Vertrauen danken wir Ihnen sehr und freuen uns darauf, Sie als unsere Leserinnen und Leser auch künftig für unsere Heimatzeitung begeistern zu dürfen.

Ihre  
*Rieser Nachrichten*

## Kurz gemeldet

Mönchsdeggingen

Chor „Exsultate“ lädt zum  
Taizé-Gebet ein

Der Chor „Exsultate“ lädt am kommenden Sonntag, 8. Dezember, Zweiten Advent, um 19 Uhr alle Interessierten zum gemeinsamen Taizé-Gebet in die evangelische Kirche in Mönchsdeggingen ein. Das Taizé-Gebet beinhaltet sowohl biblische Texte als auch ruhige Lieder. (AZ)

# Chöre können auf dem Weihnachtsmarkt nicht alles singen

Auf der Weihnachtsmarkt-Bühne gibt es in diesem Jahr nicht das volle Musik-Angebot – denn zuletzt musste die Stadt zahlen. Der Frust gegenüber der GEMA ist hoch.

Von Jan-Luc Treumann

**Nördlingen** Zwei Chöre werden am Mittwoch, 11. Dezember, um 17.15 Uhr an der Schranne in Nördlingen auftreten: die Kinderkantorei St. Georg und der Spatzenchor. Auch wenn die Sängerinnen und Sänger noch ganz schön jung sind – auf dem Weihnachtsmarkt werden sie nur eine Viertelstunde lang singen, obwohl sie mehr von ihrem Können zeigen könnten. Aber sie dürfen es nicht. Denn die GEMA-Gebühren sind zu hoch. Zwei Auftritte fallen aus, andere müssen sich anpassen.

Kirchenmusikdirektor Udo Knauer ist frustriert. Von elf Liedern, die die Kinderkantorei vorbereitet hat, sind nur drei GEMA-frei, schildert er im Gespräch mit unserer Redaktion. Dazu gehört beispielsweise auch das Adventslied „Wir sagen euch an, den lieben Advent“. Für viele Lieder muss Geld an die Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) gezahlt werden. Erst wenn die Schöpfer von Liedern seit 70 Jahren verstorben sind, wird die Musik lizenzfrei. Dass die Urheber entlohnt werden, ist für Knauer gar nicht die Frage: „Die Komponistenvergütung ist gut und richtig, jeder Arrangeur muss seinen Lohn bekommen.“ Knauer stellt aber die Auslegung der GEMA infrage – denn die legt fest, dass nicht allein die Konzertsfläche, sondern die gesamte Veranstaltungsfläche berechnet wird. In dem Fall seien es somit nicht die vielleicht 400 Quadratmeter rund um die alte Schranne, sondern die gesamten 7000 Quadratmeter des ganzen Weihnachtsmarkts. Statt vielleicht 80 Euro würden somit rund 1500 Euro fällig. Das sei eine stattliche Summe.

Ganz ähnlich sieht das Nördlingen Veranstalter Daniel Wizinger: „Fast 1500 Euro für einen einstündigen Auftritt, das ist wirtschaftlich nicht darstellbar.“ Das betreffe Weihnachtsmärkte in ganz Deutschland. Bei den Städten habe es eine Hoffnung auf eine Einigung mit der GEMA gegeben, doch die habe sich zerschlagen. „Wir mussten uns entscheiden: Machen wir es komplett ohne Musik oder mit GEMA-freier Musik? Wir haben uns entschieden, GEMA-freie Musik vorzuschreiben. Uns ist natürlich bewusst, dass die Vielfalt und Attraktivität des Bühnenprogramms darunter leidet.“

Im vergangenen Jahr sei die Stadt mit einer Nachzahlung im hohen vierstelligen Bereich konfrontiert gewesen, weil man es da noch anders gehandhabt habe. Wizinger kritisiert, wie auch Knauer, dass man bei der GEMA keinen wirklichen Ansprechpartner bekomme. Denn gerade auf dem Weihnachtsmarkt könne man jungen Musikern und Musikerinnen Auftritte ermöglichen, sagt Wizinger, „das gehört zum Weihnachtsmarkt dazu“. Die meisten Chöre und Gruppen würden ihr Programm anpassen, abgesagt hätten die Musikkapelle Reimlingen und die Löpsingers.



Auf der Bühne an der Alten Schranne in Nördlingen finden weiter Musikauftritte statt – aber nur mit lizenzfreier Musik.  
Foto: Jan-Luc Treumann

Jana Christ ist Vorsitzende der Chorgemeinschaft Löpsingen, die am 16. Dezember aufgetreten wäre: „Wir hätten gerne gesungen“, doch das sei nicht möglich gewesen. Zwar sangen sie auch klassische und kirchliche Lieder, aber als Pop-Rock-Chor hätten sie ihr ganzes Repertoire umstellen müssen. Für Posaunenchor gebe es beispielsweise deutlich mehr lizenzfreie Musik. Überlegungen habe es zwar gegeben, ob die verschiedenen Gruppen nicht etwa gemeinsam eine Protestaktion durchführen, beispielsweise zehnmal hintereinander dasselbe Lied zu singen, doch daraus sei nichts geworden. Gerade die Verbände und die Politik seien nun gefordert, damit die Gebühren angemessen seien.

Die GEMA betont ihrerseits auf ihrer Homepage: „Grundlage für die Lizenz ist die komplette Veranstaltungsfläche (...) – auch wenn nur ein Teil beschallt wird. Weiter beruft sich die GEMA auf den Bundesgerichtshof: Musik richte sich an alle Besucher, das

Publikum wechsele ständig und somit finde die Musik im Laufe der Zeit mehr Zuhörer als vor der Bühne Platz sei. Zudem zitiert die GEMA eine Studie des Schauspielerbundes, wonach die Weihnachtsmärkte rund 18 Euro Umsatz pro Besucher generierten, während die Lizenzgebühren deutlich niedriger sei.

Für dieses Jahr hat Udo Knauer umdisponiert. Er möchte mit den Kindern, Eltern und Zuhörern dann gemeinsam von der Schranne nach St. Georg gehen – da sängen die Kinder dann die weiteren Lieder im Rahmen einer musikalischen Andacht. Denn in einem solchen Rahmen sei das möglich, weil die Evangelische Kirche einen Rahmenvertrag mit der GEMA habe. Ebenso werde der Sing@Life-Gospelchor statt am 22. Dezember an der Schranne an allen vier Adventssamstagen ab 16.30 Uhr in St. Georg singen. Doch auch Knauer hofft, dass sich in Zukunft noch etwas ändert – und nicht mehr die ganze Weihnachtsmarktfläche die Grundlage darstellt.

## Grundsteuer: Das will die CSU im Stadtrat

Landrat Rößle ist  
Hauptredner bei  
Versammlung

**Nördlingen** Maximiliane Böckh hat ein halbes Jahr nach ihrer Wahl zur Ortsvorsitzenden des Ortsverband der CSU Nördlingen zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Laut einer Pressemitteilung der CSU war Landrat Stefan Rößle der Hauptredner an diesem Abend. Er blickte zum einen auf seine bislang 22 Jahre andauernde Amtszeit zurück, zum anderen gab er auch einen Einblick in aktuelle Projekte, die der Kreis derzeit in Nördlingen verwirklicht.

Im Bereich der Bildung ist nun nach den Sanierungen des Theodor-Heuss-Gymnasiums und der Berufsschule die Wirtschaftsschule an der Reihe. Hier investiert der Landkreis 12 Millionen Euro. Das TCW, das schon seit einigen Jahren als Außenstelle der Hochschule Augsburg fungiert, bekommt zum bestehenden Studiengang Systems Engineering mit dem Wirtschaftsingenieurwesen noch einen zweiten dazu. Der Behördenstandort Nördlingen wird zudem aktuell gestärkt, da der Landkreis mit einigen Stellen aus dem Sozialbereich in das Hafenumfeld einziehen wird.

Im Rahmen seines Rückblicks ging Rößle auch auf die erreichte Schuldenfreiheit des Landkreises, die Gesundheitsversorgung, die Sparkassenfusionen, die Marke Donauries und etliche weitere Projekte ein, die im Laufe seiner Amtszeit vorangetrieben und begleitet hat. Der Landrat wird bei den Kommunalwahlen 2026 nicht noch einmal kandidieren. Am Ende seines Vortrags erhielt er von den Nördlinger CSU-Mitglieder einen herzlichen Applaus und etliche Dankesworte.

Anschließend stimmte Bundestagsabgeordneter Ulrich Lange auf den anstehenden Bundestagswahlkampf ein. Eigentlich waren in der Woche die Haushaltsberatungen in Berlin geplant gewesen. Aber ohne Regierung gebe es auch keinen Haushalt, erklärte der Abgeordnete. Es sei nun wichtig, vor allem bei den gesellschaftlichen Themen keine vorschnellen Entscheidungen bis zu den Neuwahlen zu treffen. Gerade hier müsse fundiert diskutiert und in Ruhe entschieden werden.

Zum Abschluss ging Böckh als Vertreterin der CSU-Stadtratsfraktion noch auf zwei Stadtratsentscheidungen der jüngeren Vergangenheit ein. Sie erklärte deutlich das Nein der Fraktion zu den Parkgebühren in der Altstadt, die derzeit nur aufgeschoben, nicht endgültig abgelehnt sind. Des Weiteren ging sie auf den Standpunkt der CSU-Stadtratsfraktion bezüglich der Grundsteuer B ein. Hier hatten die CSU-Räte einen niedrigeren Hebesatz als die beschlossenen 360 Punkte befürwortet, da für sie diese Entscheidung einer indirekten Steuererhöhung gleichkommt. (AZ)



Bei der gut besuchten Mitgliederversammlung der CSU Nördlingen begrüßte die Ortsvorsitzende Maximiliane Böckh (links) Landrat Stefan Rößle (Bildmitte) und CSU-Bundestagsabgeordneten Ulrich Lange (rechts). Foto: Ulrich Klieber

## Nahwärme: Bauausschuss lehnt Anwohner-Wunsch ab

Der Oettinger Bauausschuss beschäftigt sich mit dem Thema Nahwärme. Unter welchen Umständen die Entscheidung anders lauten könnte.

Von Bernd Schied

**Oettingen** Mit dem für Badegäste im Wörnitzfreibad so wichtigen Kiosk hat sich der Oettinger Bauausschuss am Donnerstagabend beschäftigt. Der Kiosk wird ab der kommenden Saison einen neuen Betreiber erhalten. Der zeigt sich laut Bürgermeister Thomas Heydecker sehr engagiert und ist bereit, notwendige Umbauten auf eigene Rechnung vorzunehmen.

Unabhängig davon wolle die Stadt Oettingen einen Beitrag dazu leisten und 5000 Euro aus dem Stadtsäckel bereitstellen. Heydecker sagte, in den Gesprächen mit dem künftigen Pächter habe dieser einen guten und vertrauensvollen Eindruck hinterlassen. Der Pachtvertrag mit ihm werde zunächst auf fünf Jahre abgeschlossen inklusive einer Option auf eine Verlängerung.

Für eine kurze Diskussion sorgten die bestehenden Bäume vor dem Gemeindehaus in Niederhofen. Dabei ging es darum, ob diese

im Zuge der geplanten Außenrenovierung gefällt werden sollen oder bestehen bleiben können. Ein Problem sei, dass diese der Anbringung eines neuen Zauns um das Gelände im Wege stehen könnten. Die Ausschussmitglieder taten sich sichtlich schwer mit der Entscheidung. Laut Bürgermeister sind die Bäume „vital“. Von dem her befinde man sich in einem klassischen Dilemma. Rudolf Österle (PWG) plädierte für den Erhalt der Bäume, ebenso Martina Krommrei (SPD), die das Argument anführte, hohe Bäume würden viel CO<sub>2</sub> binden. Martin Löffler (Stadtteilliste) sagte, sollten die Bäume fallen, müsse auf jeden Fall für eine Ersatzpflanzung gesorgt werden. Rathauschef Heydecker schlug schließlich vor, die Entscheidung zu vertagen und sich die Situation bei einem Ortstermin nochmals vor Augen zu führen. Dabei würden sich vielleicht neue Erkenntnisse ergeben.

Keine Möglichkeit sieht der Bauausschuss, dem Wunsch von Anwohnern zu entsprechen, sich in



Zwei Anwohner der Manggasse in Oettingen wollen sich an die Nahwärme anschließen lassen. Foto: Wolfgang Widemann (Symbolbild)

der Manggasse an die Nahwärme anschließen zu lassen. Es gebe zwei Interessenten, teilte der Bürgermeister mit. Dafür müsste jedoch die Straße und der gepflasterte Gehweg aufgerissen werden, was nicht unproblematisch sei. Stadtrat Klaus Winter (CSU/FWG-Fraktion) erinnerte an einen früheren Beschluss des Stadtrates, die vor nicht allzu langer Zeit sanierte Königsstraße und die Manggasse keinesfalls zu Bauzwecken erneut aufmachen. Von daher komme ein Nahwärmeanschluss für ihn nicht infrage. Anders sehe es allerdings aus, wenn alle Anlieger den Wunsch äußern würden, Nahwärme in ihr Haus zu holen, ergänzte Rathauschef Heydecker. Darüber müsste der Stadtrat dann neu diskutieren.

Vergehen hat der Ausschuss darüber hinaus den Auftrag für ein Brandschutzgutachten für den Neubau der modularen Klassenzimmer (Containerlösung) für die Grund- und Mittelschule. Wie berichtet, benötigt die Bildungseinrichtung wegen mehr Schülerzahlen weitere Räumlichkeiten.